

TUVE

Wie in Stein gemeißelt präsentiert sich das Hotel „Tuve“ in Hongkong. Die Inspiration für das imposante Interior stammt vom anderen Ende der Welt: Das Flair der skandinavischen Landschaft wurde hier aus Marmor, Sichtbeton und Holz feinsinnig nachgeformt

Fotos TUVE Text UTA ABENDROTH

Links Mitten im belebten Viertel Tin Hau, geprägt von Geschäften, Restaurants und Märkten, empfängt das Haus seine Gäste in einem Ambiente der Ruhe und Kontemplation

Rechts Lam Wai Ming gründete 1999 sein Studio Design Systems. Vorbild für die Gestaltung des Hotels waren Naturbilder des dänischen Fotografen Kim Højtermand, der neben Landschaften auch Architektur ablichtet





Links Marmor und Beton definieren das Ambiente der Rezeption. Perforierte Stahlscreens filtern das Tageslicht. So gewinnen Gäste schon beim Einchecken Abstand von der hektischen Außenwelt

Rechts Der weiße, von grauen Adern durchzogene Marmor im Entree erzeugt eine kühle und ruhige Atmosphäre. Durch die vertikalen Lamellen der hölzernen Fensterverkleidung fällt das Licht strahlenförmig auf den Boden und scheint ihn geometrisch zu gliedern

„WIR BRINGEN DIE QUALITÄT DER
MATERIALIEN ANS LICHT“





Links Meditative Strenge: Eine puristische Box zum Aufklappen enthält die Minibar. Ihr warmer Ton bildet einen Kontrast zu der Konsole und den Wänden aus rauem Beton

Rechts oben Eine massive Wand dient im Eingangsbereich des Zimmers als Räumteiler, der das Bett abschirmt. *Ganz rechts oben* Über den kubisch geschnittenen Waschbecken im Bad hängen Spiegel mit Messingoberflächen, die vor dem Polieren oxidiert wurden. So passte ihr Look sich an die Maserung des Natursteins an



SCHLICHTE FORMEN BETONEN DEN CHARAKTER DER OBERFLÄCHEN

Nur ein kleines, in den Boden eingelassenes Schild weist auf das Hotel hin, das in dem schmalen schwarzen Hochhaus mit 32 Geschossen residiert. Der Weg ins Innere führt durch einen Betonschacht, von dort gelangen Gäste zu einem Metalltor mit Rundbogen: der Übergang in eine andere Welt. Draußen die alltägliche Hektik auf den Straßen von Tin Hau, dem belebten Stadtviertel von Hongkong, drinnen die meditative Atmosphäre des Hotels „Tuve“, das nach dem schwedischen See Tuvesjöen benannt wurde. Denn inspiriert ist das Interior nicht von Zen und Asia-Kontemplation.

Vorbild waren vielmehr nordische Landschaften, wie sie der dänische Fotograf Kim Højtermand einfängt: melancholisch, kühl, karg. Die Bilder zeigen neben Gewässern oft Wälder und Berge, die sich im Nebel verlieren. Diese Stimmung hat das in Hongkong ansässige Studio Design Systems raffiniert in die Gestaltung einfließen lassen. Holzvertäfelte Aufzüge führen zur Rezeption im ersten Stock. In der Lounge erzeugen Stahlplatten unter der Decke, Wände aus rauem Sichtbeton und der von grauen Adern durchzogene Marmorboden eine puristische Atmosphäre. Um das diffuse Licht von Højtermands Fotografien nachzuahmen, verzichteten die Planer hier auf konventionelle Fenster und ordneten stattdessen drei unterschiedlich perforierte Stahlscreens dicht hintereinander an, durch die nun das Tageslicht in den Raum sickert. „Wir haben ein ganz eige-

nes Verständnis von dem Besonderen“, sagt Studiogründer Lam Wai Ming. „Anstatt exotische Materialien, außergewöhnliche Textilien oder Designermöbel zu verwenden, wollen wir die Eigenheiten der Rohstoffe zur Geltung bringen.“ Das Konzept, dadurch einerseits Ruhe ins Ambiente zu bringen und andererseits Luxus neu zu definieren, setzt sich in den 66 Zimmern fort.

Die minimalistische Grundausstattung reicherten die Kreativen mit überraschenden Details an. So sind die Kissen in den Betonwänden der „Deluxe“- und „Premier“-Zimmer mit Gold veredelt, die Böden und Wände in den „Comfort“-Zimmern wurden mit dunklem Holz versehen. In den Badezimmern erstreckt sich fein geädertes Marmor eindrucksvoll vom Boden über die Wände bis unter die weiße Decke. Damit der Stein einen verführerischen Glanz entfaltet, wurde er geschliffen. Opake Drahtglaswände trennen den Duschbereich ab.

Grau dominiert in Højtermands Bildern, die Farbe lässt seine Sujets kraftvoll und herb wirken. Um dieses Gefühl im Interior zu vermitteln, entschieden sich die Gestalter, die Abdrücke der Schalbretter im Beton in Szene zu setzen – als Kontrast zu den hellen Decken, die gespachtelt und poliert wurden. Die Eichenholzdielen, mit denen die „Comfort“-Zimmer ausgekleidet sind, wurden gewachst. Das Spiel mit Glanz und Schatten, rauen und glatten Oberflächen, kraftvollem und sublimem Dekor macht das „Tuve“ nicht nur zu einem eindrucksvollen Luxusrefugium. Es ist zugleich ein nach dem Vorbild der nordischen Landschaft geformter Ruhepol in der asiatischen Metropole. ◀